Düsseldorfer Zeitung.

N. 142. Samstag den 16. Juni. 1827.

Preußen.

Man schreibt aus Berlin: Bei uns weht jetzt die griechische Flagge, und zwar auf einem Kriegsschiffe von 86 Kanonen, welches auf der einer Sandbarre im Thiergarten auf den Strand gerathen und für Geld gezeigt wird. Leider ist es nicht in so segelfertigem Stande, um es für Lord Cochrane, zu dessen Unternehmen man das größte Zutrauen hat, anzukaufen. Unsere Griechenfreunde begnügen sich daher vorläufig damit, das Modell von dem Schiffe zu sehen, mit welchem den Griechen geholfen werden könnte.

Türkei.

Die neuesten Nachrichten, welche uns (dem österr. Beob.) über die weiteren Ereignisse bei Athen, über Smyrna, zugekommen sind, reichen bis zum 15. Mai. Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben:

Nachdem der nach der Einnahme des Klosters im Piräus von den Anführern der Griechen entworfene Angriffs-Plan gegen die vor Athen verschanzten Türken dahin abgeändert worden war, daß der Haupt-Angriff in der Ebene an der Ost-Seite des Oliven-Waldes, zwischen diesem Walde und dem Berge Hymettus, ausgeführt werden sollte, wurden in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai 3000 bis 3200 Mann in den Häfen des Piräus und Phalerus eingeschifft, und vor Tagesanbruch bei dem Vorgebirge Colias, östlich von der Bai des Phalerus, ans Land gesetzt, wo sich auch Lord Cochrane und der Oberbefehlshaber der griechischen Landmacht, General Church befanden, um, nach erfolgter Ausschiffung der Truppen, die erforderlichen Dispositionen zum Angriffe zu treffen.

Die Griechen waren kaum eine halbe Stunde weit auf der Ebene vorgerückt, als sie von der türkischen Kavallerie und einem Corps regulärer Infanterie von den Verstärkungs-Truppen, welche einige Tage zuvor aus Konstantinopel im Lager des Seraiskiers eingetroffen waren, angegriffen wurden. Das Gefecht dauerte nur von 8 bis 10 Uhr Morgens, und endigte mit einer vollständigen Niederlage der Griechen, welche gegen 2000 Mann, worunter 7 Generale, an Todten, Verwundeten und Gefangenen, nebst mehreren Kanonen und Fahnen, verloren; nur wenige erreichten das Ufer, um sich an Bord der dort vor Anker gebliebenen Fahrzeuge zu werfen; der Ueberrest zerstreute sich in die Gebirge. Lord Cochrane selbst wurde von der eiligen Flucht der Griechen, und der ihnen nachsetzenden Kavallerie der Türken dergestalt überrascht, daß er sich ins Meer warf, um ein unweit der Küste vor Anker liegendes Fahrzeug durch Schwimmen zu erreichen.

Schon zwei Tage früher, am 4. Mai, hatte die Griechen ein anderes Unglück betroffen. Sie verloren einen ihrer tapfersten und ausgezeichnetsten Heerführer, den General Karaiskaki, in einem an sich unbedeutenden Gefechte an der West-Seite des Oliven-Waldes. Eine Flinten-Kugel traf ihn durch den Unterleib; er verschied noch in derselben Nacht trotz aller sogleich angewandten wundärztlichen Hülfe, an Bord der Geolette des Generals Church.

Die Akropolis hielt sich noch am 15. Mai,

Miszellen.

Der Prophet Gaibia.

Daß die Türken außer dem Muhamed noch einen zweiten Propheten verehren, und daß dieser Prophet nicht eimal ein Türke, sondern ein Christ ist, dürfte wohl eben nicht Jedermann bekannt seyn; es möge daher diese historische Merkwürdigkeit hier immerhin ihren Platz finden.

Als die Türken in dem bekannten Feldzug von 1683 den Entschluß gefaßt hatten, bis Wien vorzudringen, war auch ein bedeutender Schwarm derselben bei Alt-Gradiska über den Savestrom gegangen. In diesem Orte wohnte zu jener Zeit ein betagter Mann, Namens Gaibia, der von der Grausamkeit der Türken unsäglich hatte leiden müssen. Im glühendsten Eifer rief er daher dem Heerführer der Truppen zu: „Ziehet nur hin, ihr Türken, das Verderben wartet auf Euch! Wisset, daß die Wenigsten von Euch ihr Vaterland wiedersehen werden, und daß dieser Savestrom, den ihr jetzt so kühn überschreitet, einst Euer Gebiet vom Lande der Christen scheiden wird." — Das brachte die feindliche Schaar in Wuth, und in wenigen Minuten war der alte Mann in Stücken gehauen und auf der nämlichen Stelle verscharrt; sein Grab aber wird noch fortwährend von den Nachkommen seiner Mörder besucht und fast wie das Grab des großen Propheten verehrt. Denn die Türken fanden bekanntlich bei jener Unternehmung auf Wien wirklich das Ende ihres bis da-

wurde aber von dem Seraskier seit mehreren Tagen lebhaft beschossen. Die griechischen Commandanten dieser Citadelle, in welcher sich auch Oberst Fabvier eingeschlossen befand, hatten eine, auf Verwendung der Offiziere der französischen Marine in den Gewässern von Attika, der Besatzung der Akropolis von dem Seraskier am 11. Mai angebotene Capitulation ausgeschlagen.

Lord Cochrane hatte sich neuerdings nach Poro begeben, um dort, so viel als möglich, griechische Fahrzeuge zu sammeln und der aus den Dardanellen ausgelaufenen türkischen Flotte, die ihre Richtung gegen Negroponte genommen zu haben scheint, entgegenzusegeln; allein mehrere dieser Fahrzeuge, die bekanntlich Privat-Eigenthum ihrer Capitäne sind, hatten, als Lord Cochrane zu Poro anlangte, die dortige Rhede bereits verlassen, um ihre eigenen Zwecke zu verfolgen.

Ibrahim Pascha war, nachdem er von seinem Vater, dem Vice-König von Aegypten, den bestimmten Befehl erhalten hatte, sich mit dem Seraskier, Reschid Pascha, zu vereinigen, über Patras nach Corinth aufgebrochen; ein Theil seiner Truppen soll, den letzten Nachrichten zufolge, bereits in der Nähe dieser Stadt eingetroffen seyn.

— Wir werden (verspricht der Beob.) in unserm morgenden Blatte die näheren Details über die Ereignisse bei Athen aus einem Schreiben desselben Correspondenten aus Salamis vom 15. Mai mittheilen, von dem wir die, in unserm Blatte vom 1. d. M. gelieferten Nachrichten über die früheren Vorfälle bei Athen bis zum 2. Mai erhalten hatten.

Rußland.

Nach den neuesten Nachrichten von der Armee in Georgien, die, wie gestern angezeigt, das Petersburger Journal mittheilt, sind daselbst bis jetzt nur unbedeutende Gefechte vorgefallen, die noch keine Entscheidung herbeiführen. Die letzten Gefechte waren in den ersten Maitagen bei Erivan, welche Festung die Russen zu belagern anfingen.

Polen.

Die von Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Konstantin ernannte und aus dem Senatspräsidenten Zamoyski, dem russischen Kommissair in Polen Nowosilzow, dem Minister des Cultus und des öffentlichen Unterrichts Grabowsky, dem Senator Grabewski, den polnischen Generalen Hanke und Rautenstrauch, den russischen Generalen Kurruta, Kritzow und Kolzakow und dem Sekretär des Großfürsten Konstantin, von Mohrenheim, bestehende Untersuchungs-Kommission hat ihre Arbeit beendigt und dem Großfürsten ihren Bericht über die in Polen bestehenden geheimen Gesellschaften überreicht.

Oestreich.

Die ernsten Wahrheiten (schreibt der österr. Beobachter), welche der nachstehende Artikel enthält, werden bei der großen Masse wenig Eingang finden, werden den Einen ein Aergerniß, den Andern eine Thorheit seyn. Diejenigen aber, für welche sie geschrieben sind, werden sie mit tiefer Rührung lesen, und nicht unbeherzigt lassen.

„Die Frage ist heute" — sagt ein französischer Schriftsteller, der sich vom Strome der Zeit nicht fortreißen ließ, — „wie vernichtet man die Revolution mit möglichster Schonung derer, welche ihr anhängen?"

„Buonaparte hatte sich diese Aufgabe vorgesetzt, und glaubte sie zu lösen, indem er die Revolution durch ihre eignen Freunde tödten wollte. Konnten diese aber ihre Natur ausziehen? Und war nicht Er selbst das größte Hinderniß für seinen Plan, weil man in ihm eine beständige Aufforderung zur Revolution, ein lebendiges Zeugniß ihrer Macht erblickte?

„Um die Revolution zu vernichten, *) muß man den Geist, der sie erzeugt hat, und der sie fortdauernd erneuert, zu überwinden wissen; man muß ihr das Selbstbewußtseyn nehmen.

„Die Revolution hat nur Einen Gegner, den sie fürchtet. Nicht die Bajonette; sie versteht es, sie abzustumpfen oder gegen die gesetzliche Ordnung zu kehren. Nicht die Diktatur; sie verbirgt sich, so lange diese dauert. Ihr einziger wahrer Gegner ist die Religion. Führt die Religion in die Sitten, in die Gesetzgebung, in die Verfassungen, in die Erziehung der Jugend ein; laßt sie alle Epochen des bürgerlichen Lebens, laßt sie die geheimsten Falten der Gemüther durchdringen, und die Revolution ist vertilgt.

„Denn die Revolution ist der Hochmuth, und die Religion verbannt ihn als den Vater alles Uebels.

„Die Revolution ist die Begierde, und die Religion allein zeigt dem Menschen ein Ziel, das sein unersättliches Herz zu befriedigen vermag.

„Die Revolution ist die Ausgelassenheit der Leidenschaften, und die Religion allein besitzt das

*) Das Wort Revolution ward sonst nur in Bezug auf eine bestimmte Begebenheit gebraucht; (englische, französische Revolution u. s. f.) nach und nach hat es einen selbstständigen Charakter angenommen, und bezeichnet jetzt — bedeutungsvoll genug! — ein weit verbreitetes und tiefgewurzeltes System, welches die ganze gesellschaftliche Ordnung bedroht. (A. d. österr. Beob.)

---

hin ihnen treu gewesenen Glückes; sie wurden geschlagen, verloren eine Stadt, eine Festung nach der andern, und Gaibia's Drohung ging zum Theil wirklich in Erfüllung.

Nach wieder hergestelltem Frieden erinnerten sich diejenigen, die von dem Haufen, welcher den armen Mann niedergesäbelt hatte, übrig geblieben waren, der Worte desselben wieder und sprachen: Gewiß, er war ein Prophet! Als aber in der Folge der Savestrom in der That zwischen beiden Reichen zur Grenze bestimmt ward, da beugten sie ihr Haupt und setzten ihn einstimmig unter die Propheten *), fingen auch an, seine Grabstätte mit frommer Ehrfurcht zu besuchen, und zwar so, daß sie bis an den Savestrand wallfahrten, und sich im Gebet nach dem Grabe des Propheten wenden, das sich am dießseitigen Ufer des Flusses befindet. Die Reicheren unter ihnen lassen sich auch wohl auf kleinen Schiffen herüber fahren, beten am Hügel des heiligen Mannes selbst und nehmen beim Abschiede etwas Erde von demselben mit.

Vor etwa fünfzig Jahren suchten die Türken darum an, ihnen die Gebeine dieses Wundermannes verabfolgen zu lassen, allein es wurde ihnen aus gewissen Ursachen abgeschlagen; dagegen aber

*) Da sie diese Ehre einem Christen zugestanden, so muß ihre Orthodoxie damals noch nicht so schlimm gewesen seyn, als die spätere, die uns gewöhnlich mit dem Namen: Hunde, beehrt.

Geheimniß, ihr sanftes Joch selbst den Leidenschaften erträglich zu machen.

„Die Revolution lehrt den Menschen, nach Größe zu streben, so lange er lebt, weil es nach dem Leben nichts mehr gibt; die Religion tröstet ihn über seine Kleinheit, durch die Aussicht auf eine Größe, die kein Raum und keine Zeit beschränkt.

„Die Religion sagt: Gebet dem Kaiser, was dem Kaiser gebührt, und Gott, was Gott gebührt. Die Revolution sagt: Der Kaiser ist Euer Feind, und Gott ein leerer Name.

„Der ganze Mensch muß also umgebildet werden, wenn dem Verderbniß Einhalt gethan werden soll.

„Dieß ist nicht das Werk eines Augenblicks. Die menschliche Natur ist schwach, und die Gewohnheit mächtig. Die Sitten haben zuweilen den Gesetzen vorgearbeitet; heute müssen die Gesetze den Sitten vorarbeiten.

„Schiefe Köpfe mögen uns andichten, wir predigten die Theokratie. Die vollkommenste Uebereinstimmung zwischen den religiösen und gesellschaftlichen Grundsätzen — heißt das Theokratie? War jener Akt, der das neue europäische Völkerrecht besiegelte, den die Revolutionärs gern aus den Jahrbüchern unserer Geschichte verbannen mögten, (die heilige Allianz) ein theokratischer Akt?

„Beharrlichkeit und Muth! Das ist das Geheimniß der Stärke der Regierungen. Die Schwierigkeiten sind groß, die Gefahren unausbleiblich; aber der Ruhm, die Hölle besiegt zu haben, verdient auch, daß man ihn erkaufe. Heil denen, die sich einst sagen dürfen: Die Menschheit ging mit starken Schritten einem Abgrunde entgegen; die moralische Welt sank tiefer und tiefer ins Verderben. Dank unserer Sorgfalt, der Mensch hat seine Würde wieder erlangt, und Ungewitter schrecken uns nicht mehr, weil alles um uns her auf festem Boden steht!"

Frankreich.

Paris, vom 11. Juni.

Gestern hat die hiesige spanische Legation einen außerordentlichen Kurier nach Madrid gesandt. Man hält dafür, er überbringe Depeschen in Betreff der Unterhandlungen zwischen Frankreich und England wegen der gegenseitigen Zurückziehung ihrer Truppen aus Spanien und Portugal. Ungeachtet dessen, was die Times und die Etoile dieser Tage hierüber gesagt haben, scheint noch nichts in dieser Hinsicht entschieden. Nur die Zurückhaltung, womit die englischen Minister zu den beiden Kammern bei Gelegenheit des Begehrens eines neuen Kredits zur Unterhaltung der Truppen in Portugal gesprochen haben, macht es wahrscheinlich, daß von der Räumung beider Königreiche ernstlich die Rede ist.

Großbrittanien.

Dieser Tage hieß es ziemlich allgemein an der Börse, daß dem Parlamente in kurzem eine Mittheilung wegen Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands gemacht werden würde.

— Die große Oeffnung in dem Bette der Themse soll, wie es heißt, durch das Floß jetzt vollkommen verstopft seyn. Man hat indessen eine andere Oeffnung entdeckt, welche, da sie perpendiculair ist, hoffentlich ebenfalls sehr leicht gestopft werden kann. — Die Versammlung der Direktoren hat, nach den neuesten Nachrichten, von Hrn. Brunel einen sehr günstigen Bericht erhalten.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Ausbau resp. die Einrichtung des ehemaligen Lotharinger-Klosters zu Münster zur Kasernirung von 3 Artillerie-Kompagnien, welcher auf circa 7 bis 8000 Rthlr. veranschlagt ist, soll schleunigst, und zwar in der Art stattfinden, daß das Gebäude bis zum 1. April künftigen Jahrs bezogen werden kann.

Die Lieferung der zu diesem Bau erforderlichen Materialien wird an den Mindestfordernden verdungen und ist der Termin dazu auf Mittwoch den 3. künftigen Monats July, Nachmittags 3 Uhr, im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Intendantur zu Münster anberaumt.

Die Bedingungen, worin die Quantitäten der erforderlichen Materialien angegeben sind, liegen im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Intendantur, so wie bei den Garnison-Verwaltungen zu Münster, zu Düsseldorf und zu Minden, und bei dem Magistrate zu Arnsberg, zur Einsicht offen. Rücksichtlich der Uebertragung der Ausführung der Arbeiten selbst an tüchtige Werkmeister wird an Ort und Stelle, auf den Grund des bei der unterzeichneten Intendantur offen liegenden Plans und Kosten-Anschlages, näher unterhandelt werden und werden unternehmungslustige Werkmeister daher eingeladen, sich des Endes in dem Termine am genannten 3. July c. einzufinden. Auch können solche, nach Einsicht der Bedingungen des Plans und Kosten-Anschlages, ihre Anerbietungen bereits früher schriftlich an die unterzeichneze Intendantur abgeben.

Münster, den 11. Juni 1827.

Königl. Intendantur 7. Armee-Korps.

v. Reiche. Schluns,
in Stellvertretung.

General-Unternehmung der Königl. Niederländischen Postwagen.

Mit Bezugnahme auf die in dieser Zeitung vom 8. Juni c. N. 136 enthaltene Anzeige, wird das Publikum hiermit benachrichtigt, daß die Preise der Plätze nachträglich eine Abänderung erlitten haben, und nunmehr wie folgt bestimmt sind:

von Aachen nach	Brüssel .	Francs	15	50 C.
= = =	Valenciennes	—	20	50 —
= = =	Paris ,	—	30	50 —

---

der schärfste Befehl gegeben, die Andacht der Muselmänner durchaus nicht zu stören und das Grab fortwährend in bester Ordnung zu erhalten, was auch mit größter Genauigkeit befolgt wird, indem es die Festungsgefangenen fleißig reinigen und säubern müssen, wofür ihnen aber auch die Opfer der Türken zu Theil werden.

Die türkischen Priester überlassen es den ärmern Türken, statt der Reise nach Mecca zum Grabe des großen Propheten, die Wallfahrt nach Altgradiska zu Gaibia's Grabe zu unternehmen, und ein wahrhaft andächtiger Türke würde keine Seelenruhe finden, wenn er nicht, außer Mecca, auch Gradiska besucht hätte.

— Mehrere von Europa nach Nordamerika segelnde Schiffe haben zwischen dem 6ten und 12ten April unterm 40 bis 46° Breite und 30 u. 49° G. Länge mehr als hundert schwimmende Eisberge angetroffen.

— Vor einigen Tagen ist zu Lyon an den Ufern der Rhone ein Rabe geschossen worden, dessen eine Klaue mit einem Blättchen geschlagenem Kupfer umgeben war, auf dem deutlich in deutscher Sprache die Worte standen: „Dieser Vogel gehört Fräulein Wilhelmine Schöll. Lintz, in Oesterreich, 20. August 1811."

— Unter vier neuerlich in London hingerichteten Verbrechern war John Englis, ein Briefträger der großen Post, der zum Tode verurtheilt worden ist, weil er das Geheimniß der Briefe verletzt hatte, indem er einen eröffnete, der ihm anvertraut worden war.

CIRQUE OLYMPIQUE.

Unterzeichneter zeigt einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß morgen Sonntag, Montag, und Dienstag zum Letztenmal, Vorstellungen gegeben werden.

F. E. Blondin,
Direktor der Reiter-Akademie.

Einladung zum Vogelschießen.

Zu dem auf St. Petri und Pauli Tag, als den 29. dieses Monats Juni, dahier einfallenden Vogelschießen der hiesigen Schützen-Gesellschaft, werden die eingesessenen sowohl, als auswärtigen Mitglieder und Freunde hierdurch höflichst eingeladen.

Benrath, den 14. Juni 1827.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Das dem Wollenfabrikant und Ackersmann Wilhelm Klopp zugehörige, in der Lehmbonnschaft, Sammtgemeinde Hilden, Kreis Düsseldorf gelegene, an der Kalten Herberg genannte Gut, so wie die demselben aus dem Hachnergute daselbst, durch Theilung anerfallenen Grundstücke, sollen am Dienstag den 26. Juni 1827, Nachmittags 3 Uhr, in der öffentlichen Sitzung des Königl. Friedensgerichts zu Gerresheim zum Verkaufe ausgestellt und dem Meist- und Letztbietenden zugeschlagen werden.

P. A. Dahm.

Verkauf
eines Wohnhauses sammt dabei gelegenem Farbhause und zwei Gärten.

Von den Intestaterben der verlebten Eheleute Krisemer beauftragt, wird durch den unterzeichneten Notar, das von den vorbesagten Defuncten nachgelassene, in Mettmann sub N. 49 gelegene Wohnhaus, mit daran gelegenem Farbhause und Garten, so wie ein zweiterer vor Mettmann gelegener Garten,

Freitag den 22. Junius d. J.,

Nachmittags von zwei bis sechs Uhr, zu Mettmann auf dem Gerichtssaale, theilungshalber, zum Ankauf öffentlich ausgestellt und unter annehmbaren Bedingungen, wozu jene gehört, daß der Kaufpreis einsweilen und größtentheils auf dem Hause zinsbar haften bleiben könne, dem Meistbietenden zugeschlagen werden, welches hiemit und mit dem Zusatz bekannt gemacht wird, daß dieses Lokal wegen des am Garten vorbeifließenden Mühlenbachs nicht nur zu einer Färb- und Gärberei, sondern auch zum Betrieb eines jeden andern Gewerbs vorzüglich sich eigne.

Mettmann, am 18. Mai 1827.

Kempgens.

Verkauf
einer Mühle und eines Ackergutes.

Die zu Mettmann, auch in Beziehung jeder sonstigen Gewerbe vortheilhaft gelegene Mühle, Mettmanner- auch Freiheitsmühle genannt, bestehend

A. in dem Haupthause, verbunden mit einem Backhause,
B. in zwei Waitzen und ebenso vielen Roggenmühlen mit zwei Rädern,
C. einem Nebengebäude, worin eine Graupen- und eine Grützmühle von einem Rad getrieben werden,
D. in einem zweiten Nebenhause nebst Scheune, Stallung und Remise,
E. einem Obst- und zwei Gemüsegärten,
F. einer Wiese, einem Fisch- und Mühlenteich, sodann
G. in eilf Morgen Ackerland von der ergiebigsten Qualität; demnach

das Gut Werften,

gelegen in der Gemeinde Obmettmann, dessen Grundstücke zum Theil an die Chaussee gränzen und welches auf einem Flächenraume von circa dreißig sechs Morgen, zwei Wohnhäuser und die Oekonomie-Gebäude, Obst- und Gemüsegarten, zwei Wiesen und eben so viele Fischteiche, Schlaggehölz mit einigen Eichenstämmen und einem vorzüglichen Ackerboden zu Bestandtheilen hat, werden

am dritten Julius d. J.

zu Mettmann auf dem Gerichtssaale durch den unterzeichneten von dem Eigenthümer hiezu kommittirten Notar öffentlich und aus freier Hand zum Ankauf ausgestellt werden.

Gegenwärtiges wird zur Einladung der Kaufgeneigten mit dem Zusatz bekannt gemacht, daß nur ein Bietungstermin (der an vorbesagtem Tage, Vormittags neun Uhr, eröffnet werden wird) statthaben. und bei etwa annehmbarem Gebot der Zuschlag definitiv erfolgen werde.

Ueber die diesem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen, wird der Unterzeichnete, so wie auch der Bewohner der Mühle zu jeder Zeit Auskunft geben.

Mettmann, am 18. Mai 1827.

Kempgens.

Freiwilliger Verkauf.

Montag den 18. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden vor dem Flingerthor neben der Behausung des Herrn Kreisphysikus Dr. Bongartz, mehrere gutgehaltene moderne Mobilien, als: Tische, Stühle, Bettstellen, Kommoden, Spiegel, Chalousien ꝛc. ꝛc. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf, den 15. Juni 1827.

Gruber, Gerichtsvollz.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung auf der Alleestraße aus N. 636 in das Nebenhaus in N. 635 verlegt habe, und bemerke, daß ich mit einer Auswahl von Roßhaaren, Bettfedern, Schleißfedern, Schwanendaunen, Eiderdaunen, wie auch besten Brabänder Bettziegen, und baumwollenen Bettspreiten, Tafel- und wollenen Decken versehen bin. Ich empfehle mich in diesen Artikeln sowohl im Großen wie im Kleinen, und verspreche die äußerste und reellste Bedienung. Auch zeige ich zugleich an, daß auf dem zweiten Stock 3 schön meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen sind.

J. G. Kohlweck, seel. Frau Wittwe.

Erprobtes, unfehlbares Mittel, die Sommerflecken, so stark sie auch seyen, für immer zu vertreiben.

Es ist die Frucht vieljährigen Studiums, und der Dank von vielen tausend Schönen lohnt bereits die wichtige Erfindung dieses Mittels, dessen Unfehlbarkeit dadurch den höchsten Werth erhält, daß es auch der feinsten Haut nicht nur keinen Nachtheil bringt, sondern sogar ihre Zartheit und Schönheit nur noch erhöht. Da nicht Gewinnsucht, sondern der Wunsch, der Menschheit durch meine Kenntnisse zu nutzen, mich zum öffentlichen Verkauf dieses Mittels bestimmt, so wird man sich dadurch den geringen Preis von 5 Franken p. versiegeltes Fläschchen nebst Gebrauchs-Anweisung erklären und mir Bestellungen und Gelder postfrei senden, so wie für Verpackung für 1 — 3 Fläschchen ½ Fr., für 4 — 6 Fl. ¾ Fr., für 7 — 12 Fl. 1 Fr., für 13 — 24 Fl. 2 Fr., für 25 — 50 Fl. 3 Fr., für jede 50 Fläschchen weiter 2 Franken zu senden die Güte haben. Paris, im April 1827.

J. C. W. Willer,
chirurgien-médicin,
rue J. J. Rousseau N. 20.

Obiges Mittel ist auch bei Hrn. Franz Boutet auf der Hafenstraße in Düsseldorf zu haben.

D. Beck, Zahnarzt, wohnt auf der Kurzenstraße N. 532.

Ein Hinterhaus, wo unten eine geräumige Werkstelle und oben eine Wohnung nebst Speicher zu vermiethen ist, sagt die Expedition.

An der Alleestraße N. 688 ist das Haus zu vermiethen.

Ein militärfreier Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, wird in Dienst gesucht. Wo, sagt die Exped.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.